



Wirtschaft Aktuell

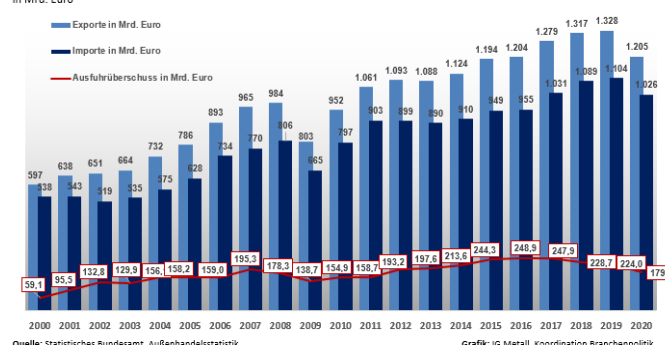
China dominiert zunehmend den deutschen Außenhandel

Im Krisenjahr 2020 durchlitt der Welthandel eine Achterbahnfahrt. Nach heftigem Einbruch im Frühjahr übertraf er zum Jahresende sogar das Vorjahresniveau. Auch in der Krise erwirtschaftete Deutschland einen Handelsbilanzüberschuss, der jedoch wie schon in den Vorjahren rückläufig war. Die Exportquote ist mit 36 Prozent auf den niedrigsten Stand seit zehn Jahren gesunken. Noch stärker als die gesamten Ausfuhren sind die M+E-Exporte zurück gegangen. Zwischen den Branchen gab es große Unterschiede. Besonders hart traf es die Luft- und Raumfahrtindustrie. Trotz eines Rückgangs der Ausfuhren um 16,9 Prozent ist der Anteil der Automobilindustrie an den M+E-Gesamtausfuhren mit 27 Prozent am höchsten. Weil die Ausfuhren nach China stabil blieben, hat China als Zielland von M+E-Exporten die USA vom ersten Platz verdrängt.

Die Handelspolitik entwickelt sich seit einigen Jahren mehr und mehr zu einem beliebten Spielfeld geopolitischer Konflikte. Sanktionen und protektionistische Maßnahmen reduzierten die globale Handelsdynamik spürbar. Im Jahr 2020 versetzte schließlich die Corona-Pandemie dem globalen Waren- und Dienstleistungsaustausch einen zusätzlichen Schlag. Nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds betrug der Rückgang des Welthandelsvolumens gegenüber 2019 minus 8,5 Prozent, dem allerdings ein Plus von 8,4 Prozent 2021 folgen sollen. Der internationale Warenhandel erfuhr im ersten Halbjahr 2020 einen rasanten Absturz. Nach ersten Lockerungen der Bewegungseinschränkungen sowie unterstützt durch umfassende geld- und fiskalpolitische Maßnahmen erholte sich der Warenaustausch relativ schnell. Die Achterbahnfahrt erreichte mit einem Warenhandelsvolumen, das um etwa 14 Prozent unter seinem Vorjahreswert lag, im zweiten Quartal seinen Tiefpunkt. Doch bereits im Abschlussquartal 2020 kehrte der Handel nicht nur auf sein Vorkrisenniveau zurück, sondern übertraf es sogar geringfügig (CPB, World Trade Monitor).

Das rückläufige globale Handelsvolumen wirkte sich auch auf die Exportquote Deutschlands aus, die mit 36,2 Prozent auf den niedrigsten Wert seit zehn Jahren absackte. In den Jahren zuvor wurden jährlich Waren im Wert von beinahe 40 Prozent des BIP exportiert. Dabei waren es nicht nur der krisenbedingte Nachfragerückgang, der den Einbruch verursachte, sondern auch die verordneten Betriebsschließungen und Störungen der Lieferketten. Der Ausfuhrückgang belief sich auf spürbare minus 9,3 Prozent (Ausfuhrwert 2019: 1,328, 2020: 1,205 Billionen Euro). Weil die Einfuhren nicht im selben Ausmaß sanken (minus sieben Prozent, bzw. minus 78,6 Mrd. Euro, 2019: 1,104, 2020: 1,026 Billionen Euro) verbuchte Deutschland mit 179,5 Mrd. Euro den niedrigsten Außenhandelsüberschuss seit neun Jahren. Der Überschuss der Ausfuhrwerte gegenüber den Einfuhren wäre noch geringer ausgefallen, wären die Einfuhrpreise höher ausgefallen. Durch die billigeren Einfuhren reduzierte sich der Einfuhrwert.

Außenhandelsüberschuss der deutschen Gesamtwirtschaft
in Mrd. Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik

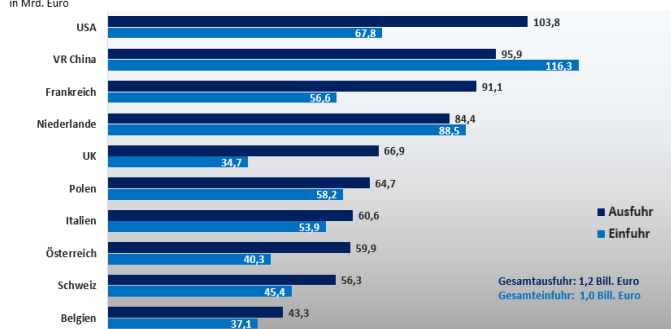
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Eine Besonderheit der Corona-Pandemie in 2020 war deren Effekt auf die deutsche Dienstleistungsbilanz. Entgegen des traditionellen Trends war diese aufgrund der rückläufigen ausländischen Reisetätigkeiten der Deutschen mit plus 1,6 Mrd. Euro leicht positiv und verhinderte, dass der Rückgang des Leistungsüberschuss 2020 noch kräftiger ausfiel.

Deutschland führte 2020 in alle Weltregionen weniger Waren aus. Am kräftigsten sank der Ausfuhrwert in die Eurozone (minus 10,4 Prozent, minus 51,3 Mrd. Euro), nach Amerika (minus 14,4 Prozent, minus 23,9 Mrd. Euro) und Afrika (minus 15,1 Prozent, minus 3,6 Mrd. Euro). Unter den wichtigsten zehn Zielländern deutscher Exporte hat sich Polen aufgrund eines nur geringfügig sinkenden Ausfuhrwerts von Rang acht auf Rang sechs vorgearbeitet und Italien und Österreich hinter sich gelassen. Die wichtigsten drei Zielländer sind nach wie vor die USA, China und Frankreich, wobei die Ausfuhren nach Frankreich deutlich zurück gegangen sind. Deshalb rückte China mit einem nahezu unveränderten Ausfuhrwert einen Rangplatz auf und tauschte ihn mit Frankreich. China ist außerdem Deutschlands wichtigstes Herkunftsland von Importwaren. Während Deutschland 2020 von beinahe allen wichtigen Partnerländern weniger Waren bezog, stieg der Einfuhrwert aus China nochmals um deutliche sechs Prozent von 109,7 Mrd. auf 116,3 Mrd. Euro an. Importschlagert 2020: Textile Schutzausrüstung.



Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Exporte 2020 mit jeweiligen Importen
in Mrd. Euro



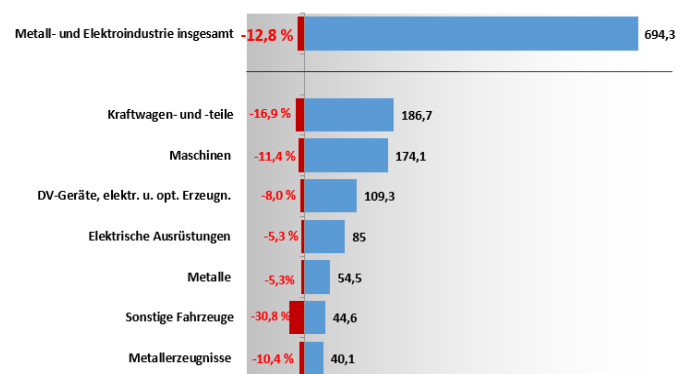
Quelle: Statistisches Bundesamt, Exporte von Waren, Spezialhandel

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Die Folgen der Corona-Krise für den Weltmarkt hat auch die M+E-Industrie zu spüren bekommen. Schon 2019 stagnierten die Ausfuhren mit einer minimalen Zunahme von 0,3 Prozent. Im letzten Jahr folgte dann der Einbruch um minus 12,8 Prozent. Wichtigster Exporteur ist weiterhin die Automobilindustrie mit einem Anteil von 27 Prozent an allen M+E-Ausfuhren und einem Ausfuhrwert von 186,7 Mrd Euro, auch wenn sie mit minus 16,9 Prozent starke Einbußen hinnehmen musste. Der Maschinenbau folgt mit einem Ausfuhrwert von gut 174 Mrd. Euro dicht dahinter, was noch einem Viertel der gesamten M+E-Ausfuhren entspricht. Er kam mit einem Rückgang von 11,4 Prozent etwas besser durch das Krisenjahr 2020.

Relativ gut konnten sich die elektrischen Ausrüstungen und die Metalle behaupten, deren Ausfuhren nur um 5,3 Prozent schrumpften. Besonders gelitten in der Krise hat der sonstige Fahrzeugbau. Seine Exporte gingen um fast ein Drittel zurück. Hier ist vor allem der Luftfahrtindustrie das internationale Geschäft weggebrochen, weil der Flugreiseverkehr in der Pandemie zeitweilig fast komplett zum Erliegen kam.

Ausfuhren der Metall- und Elektroindustrie
2020 in Mrd. Euro und Veränderung gg. Vorjahr in Prozent



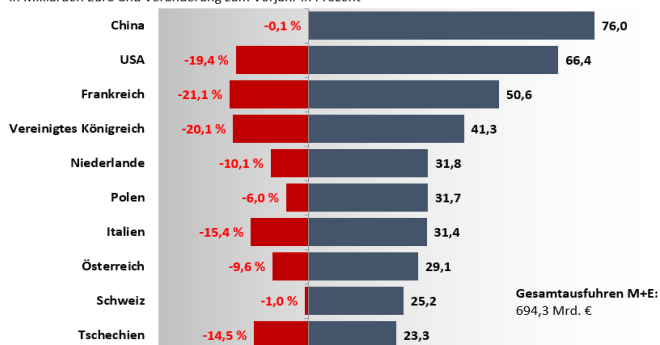
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Die Ausfuhrwerte wurden auch im letzten Jahr stark von Preis- und Wechselkurseffekten beeinflusst. Die Veränderung des Ausfuhrvolumens (preisbereinigte Ausfuhren) wich deshalb teilweise erheblich von den Ausfuhrwerten ab. Die Automobilindustrie hatte mit einem Rückgang des Ausfuhrvolumens von 25,4 Prozent einen noch stärkeren Dämpfer zu ver-

kraften. Beim Maschinenbau schrumpfte dagegen das Ausfuhrvolumen mit 8,9 Prozent sogar etwas weniger als der Ausfuhrwert. Die geringsten Einbußen beim Ausfuhrvolumen hatten die elektrischen Ausrüstungen mit minus 3,2 Prozent. Auch bei den preisbereinigten Ausfuhren war der sonstige Fahrzeugbau mit minus 31,8 Prozent das Schlusslicht.

Metall- und Elektroindustrie: Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Exporte 2020
in Milliarden Euro und Veränderung zum Vorjahr in Prozent

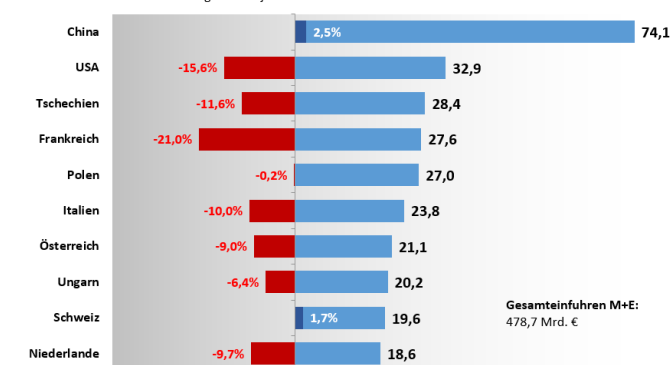


Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik Spezialhandel, eigene Berechnungen

Die meisten Exporte der deutschen M+E-Industrie gingen 2020 nach China. Damit hat China in der Krise die USA als wichtigstes Zielland überholt. Während die Ausfuhren nach China mit einem minus von lediglich 0,1 Prozent stabil gehalten werden konnten, brachen die Ausfuhren in die USA um fast zwanzig Prozent ein. Auch nach Frankreich und in das Vereinigte Königreich schrumpften die Exporte in einer ähnlichen Größenordnung. Nur einen leichten Rückgang gab es nach Polen (minus sechs Prozent) und in die Schweiz (minus einem Prozent). Trotz der großen Dynamik im Handel mit China: Auch für das Auslandsgeschäft der M+E-Industrie war Europa 2020 der wichtigste Markt. In die EU gingen 47 Prozent der Exporte, davon in die Eurozone 32 Prozent.

Schon seit Jahren stammen die meisten importierten Güter der M+E-Industrie aus China. Trotz der Krise stiegen die Importe 2020 noch einmal um 2,5 Prozent an. Damit importiert Deutschland aus China mit 74 Mrd. Euro mehr als doppelt so viel M+E-Güter als von den USA, die auf dem zweiten Platz folgen. Die Importe aus den USA gingen um 15,6 Prozent zurück. Aus fast allen Ländern bezog Deutschland weniger M+E-Güter. Nur die Schweiz konnte neben China ihre Einfuhren um 1,7 Prozent steigern.

Metall- und Elektroindustrie: Die 10 größten Herkunftsländer deutscher Importe 2020
in Milliarden Euro und Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik Spezialhandel, eigene Berechnungen
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik